Liebe Leserinnen, liebe Leser

Fortschritt braucht verlässliche Regeln

Was passiert in einem Krankenhaus, wenn zentrale IT-Systeme plötzlich nicht mehr verfügbar sind? Wer heute einen OP plant, muss Jahre vorausdenken. Bei der Vergütung reicht der verlässliche Blick derzeit kaum bis ins nächste Haushaltsjahr. Während die Kliniken ihre Abläufe umbauen, Personal qualifizieren und Technik beschaffen, unterliegen die politischen Vorgaben stetigem Wandel – dieser Herbst verlangt den Verantwortlichen einiges ab.

Mit der am 15. Oktober im Bundestag beschlossenen Notfallreform ist ein überfälliger Schritt endlich getan. Integrierte Notfallzentren (INZ) und die digitale Vernetzung der Notfallnummern 112 und 116117 sollen Patienten schneller zur passenden Behandlung führen. Das ist richtig. Doch die Überlastung lässt sich nicht allein am Eingang der Notaufnahme lösen. In der jüngsten DGINA-Blitzumfrage berichteten rund 61 Prozent der beteiligten Notaufnahmen, Patienten nicht rechtzeitig weiterverlegen zu können. Häufig fehlten Betten auf den Normalstationen. Die Erhebung ist eine Momentaufnahme, zeigt aber, wo die Reform im Alltag ansetzen muss: Auch die Weiterbehandlung braucht Kapazitäten. Und die ständige Einsatzbereitschaft muss bezahlt werden. Genau hier sieht die Deutsche Krankenhausgesellschaft (DKG) bei den neuen Notfallzentren weiterhin Nachbesserungsbedarf.

Bye, bye Hybrid-DRG?

Für zusätzliche Unruhe sorgt das angekündigte Ende der Hybrid-DRG. Die DKG begrüßt den Kurswechsel, Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV), Facharztverbände und Krankenkassen widersprechen. Über die richtige Vergütung lässt sich streiten. Schwer nachvollziehbar bleibt das Tempo: Kliniken und Praxen haben in ambulante OP-Strukturen investiert, nun sollen sie sich schon 2027 erneut umstellen. Ab 2028 sind Kurzzeitfallpauschalen für Krankenhäuser vorgesehen. Der geplante Übergang wirft zudem die Frage auf, ob eine Übernachtung wirtschaftlich attraktiver als die Entlassung am Operationstag wird. Das wäre ein fragwürdiger Anreiz für eine Politik, die ambulante Behandlung fördern will.

Auch beim Gesetz für Daten und digitale Innovation im Gesundheitswesen (GeDIG) kommt es auf die Umsetzung an. Eine besser nutzbare Patientenakte, elektronische Überweisungen sowie Daten für Forschung und Versorgung können die Arbeit erleichtern. Dafür müssen Systeme miteinander kommunizieren und Beschäftigte geschult werden. Die Kosten fallen in den Häusern an; eine tragfähige Finanzierung vermisst die DKG bislang. Zugleich braucht die erweiterte Datennutzung klare Zugriffsregeln. Vertrauen lässt sich nicht per Gesetz verordnen.

Bild: Kai Gebel

Julia Rondot,
Verlegerin medhochzwei Verlag

Bild: Silke Weinsheimer

Sven Preusker,
Redakteur

Robotik – umfassend betrachtet

Wie eng medizinischer Fortschritt, Organisation und Finanzierung zusammenhängen, zeigen die Schwerpunkte dieser Ausgabe. Das Friedrich-Ebert-Krankenhaus Neumünster untersucht, welchen Nutzen roboterassistierte Eingriffe bringen und welche Kosten ungedeckt bleiben. Kürzere Aufenthalte können Kapazitäten freisetzen. Ob daraus ein wirtschaftlicher Vorteil entsteht, hängt auch davon ab, wie OP-Zeiten und Personal eingesetzt werden.

Leistungskonzentration = Patientensicherheit

Die Titelstory ‚Sicher ins Leben starten' zeigt am Beispiel der Versorgung von Früh- und Neugeborenen in Sachsen, wie regionale Zusammenarbeit und Spezialisierung ineinandergreifen. Das Universitätsklinikum Dresden verbindet hoch spezialisierte Medizin mit der Einbindung der Eltern: Neue Räume ermöglichen es ihnen, bei ihrem Kind zu bleiben und seine Versorgung mit zu übernehmen. Zugleich schafft die Klinik bessere Voraussetzungen für die telemedizinische Zusammenarbeit mit Partnerhäusern. Der Beitrag macht deutlich, dass Investitionen die Behandlung verbessern und den Menschen zugutekommen müssen, die auf sie angewiesen sind.

Solche Projekte brauchen Investitionsentscheidungen, die über einen jährlichen Vergütungswechsel hinaus Bestand haben. Wer von Krankenhäusern mehr Effizienz und bessere Versorgung verlangt, muss ihnen die Zeit und die finanziellen Möglichkeiten geben, beides zu organisieren.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre!